

Jortanshorn

meine Bewertung:



Dauer:

5,75 Stunden

Entfernung:

18 Kilometer

Höhenunterschied:

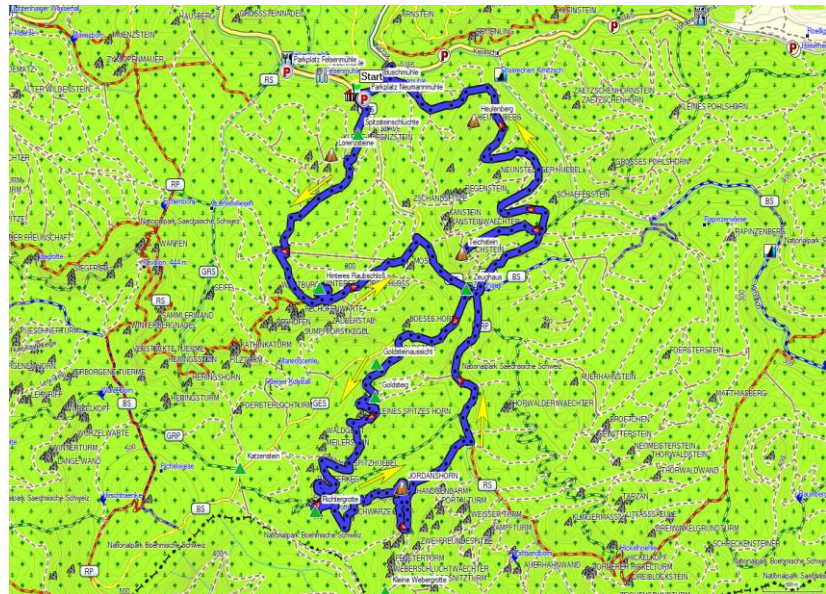
606 Meter

empfohlene Karte:

Großer Zschand


Wandergebiet:

Zschand




Beschreibung:

Diese Wanderung kam dadurch zustande, dass ich für das Buch „1945 Kriegsende in der Sächsischen Schweiz“ (Pirnaer Museumshefte - Schriften des Stadtmuseums Pirna, Band 16, ISBN 978-3-939027-12-6) ein Foto zur Verfügung gestellt und dafür ein Belegexemplar erhalten habe. Da wirklich viele Informationen zusammengetragen wurden und man heutzutage nur noch wenige Zeitzeugen findet, lohnt es sich auf jeden Fall, das Buch zu kaufen. Jedenfalls ist darin unter vielem anderen die Geschichte eines Jungen aus Dresden beschrieben, der sich vor der Einberufung zur Wehrmacht in der Felsenwelt der Hinteren Sächsischen Schweiz versteckt hatte und diese Stelle wollte ich mir gerne einmal ansehen.

Der Startpunkt für diese Runde ist die Neumannmühle im Kirnitzschtal. Von hier geht es ein paar wenige Meter (ca. 100 Meter) in den Großen Zschand mit der Wanderwegmarkierung gelber Strich  hinein. Dann sind auf der rechten Seite die Spitzsteinschlüchte ausgeschildert. Auch wenn der Große Zschand schon eine tiefe und schöne Schlucht ist, so ist der schmale Weg durch die Spitzsteinschlüchte noch etwas interessanter. Der Aufstieg ist nicht besonders herausfordernd - außer dass es 80 Höhenmeter aufwärts geht - aber durch die schmale Schlucht doch etwas Besonderes. Oben angelangt, wandert man nach links weiter auf dem Knorreweg bis zur Zeughausstraße. Die Bezeichnung Straße ist leicht irreführend, da hier maximal Ranger und Radfahrer entlang fahren. Als ich die Zeughausstraße erreichte, parkte am Rand eins der Ranger-Autos und damit war ich gespannt, wo ich denn den Besitzer treffen würde.

Für die weitere Wanderung geht es nach rechts 100 Meter auf der Zeughausstraße abwärts, um dann nach links die Buchschluchte wieder aufwärts zu steigen. Eigentlich sollte nach wenigen Metern (ungefähr 125 Meter) auf der linken Seite eine Bärengrube zu sehen sein, aber irgendwie habe ich sich überhaupt nicht wahrgenom-

men und so bin ich an ihr vorbei getrottet. Ich war aber auch von den vielen abgestorbenen Fichten abgelenkt. Es sieht schon ziemlich traurig aus, wie so ein kompletter Wald auf einmal kahl ist. Die Buchschlüchte enden in den Raubsteinschlüchten mit der roten Wanderwegmarkierung . Diesem Wanderweg folgt man nach links und schon nach ein paar Metern ist wieder nach links das Hintere Raubschloss bzw. der Winterstein ausgeschildert. Auch wenn es eigentlich geradeaus weitergeht, so sollte man sich diesen wunderbaren Punkt in der Sächsischen Schweiz nicht entgehen lassen. Also geht es nach links hinauf auf das Hintere Raubschloss. Der Aufstieg ist sehr einfach zu finden und muss nicht separat beschrieben werden. Ob man ihn von der Psyche her schafft, stellt man gleich im unteren Teil fest, da es nur in der Höhle über eine freistehende Eisenleiter möglich ist, nach





oben zu gelangen. Die Leiter ist sehr stabil und macht nur dem Kopf Probleme. Im oberen Teil geht es durch ein paar Engstellen und über zwei lange Treppen bis hinauf auf das Plateau. Da ich relativ früh dort oben gewesen bin, war nur noch ein




Pärchen dort und genoss die wunderbare Aussicht. Wenn man sich die Plattform genauer ansieht, dann entdeckt man auf der rechten (östlichen) Seite eine Felsenkammer, die sehr einfach zu erreichen ist.




Der Abstieg erfolgt auf dem gleichen Weg. Noch vor der Treppe bin ich dann dem Ranger begegnet. Wir haben uns recht nett über die Boofen und das illegale Boofen unterhalten. Sehr interessant war, dass er nicht abends nach Freiübernachten an unerlaubten Stellen schaut, sondern morgens früh. Seine Erklärung dafür war, dass, wenn jemand abends angetroffen wird, dieser meist behauptet, sich nur verspätet zu haben und man gerade nach Hause wollte. Morgens früh funktioniert dieses Argument nicht. An meinem Wandertag war der Ranger aber nicht auf der Suche nach illegalen Boofern, sondern schaute sich die Treppe an, da andere Besucher gemeldet hatten, dass diese wackele. Bei meinem weiteren Abstieg empfang ich die Treppe allerdings nicht als instabil.

Der Abstieg endet dann wieder auf den rot markierten Raubsteinschlüchten , die jetzt weiter nach links abwärts gewandert werden. Auch dann im Großen Zschand geht es noch bis zum Zeughaus der roten Markierung hinterher. Das erste Haus am Zeughaus ist eine Nationalparkinformationsstelle, die man sich immer ansehen sollte. Nachdem man das Zeughaus, also die Gaststätte bzw. den Biergarten, passiert hat, geht es nach rechts auf dem blauen Strich  bergauf. Der Roßsteig führt eigentlich



bis hinauf zum Großen Winterberg, aber so weit soll es gar nicht gehen. Noch bevor die richtigen Felsen auf der linken Seite beginnen, muss man ein wenig aufmerksam sein, da der Zugang zum Goldsteig nicht mehr ausgeschildert ist. Eigentlich müsste hier ein grüner Pfeil  für einen Bergpfad vorhanden sein, aber im Herbst 2022 war er nicht zu finden oder ich habe es mal wieder auf den Augen gehabt. Der Goldsteig ist ein sehr schöner und ruhiger Pfad, der

sich am Felsfuß entlang schlängelt. Obwohl ich wenige Tage vorher den Goldsteig in die andere Richtung gewandert war und zu dem Zeitpunkt noch so einige Bäume kreuz und quer lagen, war bei dieser Wanderung auf einmal der Pfad komplett freigeschnitten.

Der Goldsteig endet auf dem Wanderweg durch die Richterschlüchte. Markiert ist dieser Weg mit dem grünen Punkt , dem man aber auch nur ganz wenige Meter (höchstens 100 Meter) aufwärts folgt. Dann biegt nach links der Zugang zur Richtergrötte ab. Vollkommen gestaunt habe ich, weil es schon so einige Tage und Wochen vor der Wanderung geregnet hatte, aber in der Grötte nur ganz wenige Tropfen von oben runterplätscherten.



Gleich an der Grötte führt ein Pfad an der dem Goldsteig gegenüberliegenden Felswand entlang. Der Pfad ist schmaler als der Goldsteig, aber recht gut zu erkennen. Nur an den Stellen, an denen es im Sommer 2022 gebrannt und die Feuerwehr gelöscht hat, ist der Pfad ein wenig verschwunden. Das ist aber gar kein Problem. Die Wanderung bleibt ziemlich auf gleichbleibender Höhe. Nach un-







gefähr einem Kilometer Geschlängel an den Felsen



entlang erreicht man einen gut sichtbaren, überhängenden Felsvorsprung. Wäre die Stelle nicht in der Kernzone, könnte der Felsüberhang eine offizielle Boofe sein. Im April 1945 war es auf jeden Fall das Versteck von Herbert Raack, der sich hier vor der Einberufung zur Wehrmacht versteckte. Es ist beeindruckend, dass ein Junge von 15 Jahren sich hierher verkroch und mehrere Wochen mit Kälte und Hunger kämpfte. Ich vergleiche es sehr gerne mit heutigen Jugendlichen, die zwar sehr gut mit Handy oder Computer umgehen können, aber bei einer Strecke von 2 km zur Schule gefahren werden müssen. Herbert Raack ist ganz kurz vorm Kriegsende mit dem Rad nach Dresden zurück zu seinen Eltern gefahren. Irgendwie ist es eine ganz andere Zeit gewesen. (Anm. d. Ehefrau: Eine schlimme Zeit, in der Jungs mit 15 in den Krieg mussten!)




Der hohe Felsen, an dem sich die ehemalige Boofe befindet, heißt Jortanshorn. Heutzutage wie vermutlich auch damals ist die Stelle sehr gut versteckt und es führt nur der Trampelpfad dahin. Dazu kommt noch, dass das Gebiet in der Kernzone liegt, allerdings ist der Pfad mit dem schwarzen Pfeil  als Kletterzugang markiert. Aus Naturschutzgründen ist das Klettern aber vom 1. März bis zum 15. August verboten. Ob das auch noch nach dem großen Waldbrand gilt und ob die Vögel überhaupt noch hier brüten wollen, weiß ich leider nicht. Nachdem man das Jortanshorn umrundet hat, ist man vollkommen unbemerkt von den Richterschlüchten in die Weberschlüchte abgebogen. Spätestens an der Selbsthilfebox wird der Felsfuß verlassen und man steigt in die Schlüchte ab. Der Abstieg ist auch mit dem schwarzen Pfeil 

Der hohe Felsen, an dem sich die ehemalige Boofe befindet, heißt Jortanshorn. Heutzutage wie vermutlich auch damals ist die Stelle sehr gut versteckt und es führt nur der Trampelpfad dahin. Dazu kommt noch, dass das Gebiet in der Kernzone liegt, allerdings ist der Pfad mit dem schwarzen Pfeil  als Kletterzugang markiert. Aus Naturschutzgründen ist das Klettern aber vom 1. März bis zum 15. August verboten. Ob das auch noch nach dem großen Waldbrand gilt und ob die Vögel überhaupt noch hier brüten wollen, weiß ich leider nicht. Nachdem man das Jortanshorn umrundet hat, ist man vollkommen unbemerkt von den Richterschlüchten in die Weberschlüchte abgebogen. Spätestens an der Selbsthilfebox wird der Felsfuß verlassen und man steigt in die Schlüchte ab. Der Abstieg ist auch mit dem schwarzen Pfeil 




markiert. Unten angekommen geht es nach links leicht abwärts weiter. Im Herbst 2022 war der Weg durch die Weberschlüchte eine ordentliche Herausforderung, da so einige Stellen mit ganz vielen Baumstämmen in Gehrichtung aufgefüllt waren.



Wodurch auch immer das jetzt so aussah, ob es für einen besseren Zugang für die Feuerwehr so gestapelt war oder einfach nur die Forstmaschinen sonst nicht durch die Felsmurmeln gekommen sind, für Wanderer war es eine sehr rutschige und vielleicht auch gefährliche Angelegenheit. Ich war froh, am Ende bzw. am Anfang der Weberschlüchte auf den Forstweg im Großen Zschand zu stoßen. Hier geht es nach links auf der Wanderwegmarkierung roter Strich  bis ganz kurz vor das Zeughaus. Als ich die Strecke ge-

wandert bin, kam mir ein Feuersalamander entgegen und irgendwie machte er nicht den Eindruck, als wenn er sich vor mir fürchten würde. Er ging voll-




kommen unbekümmert seinen Weg weiter. Gleich gegenüber des eigentlichen Zeughauses ist das einzige Haus auf der rechten Wegseite. Früher war es das Haus des Jägers, heutzutage wird es immer mal wieder als Filmkulisse für die Serie "Der Ranger" benutzt. Rechts neben dem Haus startet der Forstweg Flügel E, der mit dem grünen Strich  markiert ist.

Der Weg steigt 50 Höhenmeter an und dann erreicht man einen Waldweg, der nach links abbiegt und ausgeschildert ist mit Großer Teichstein. Der Zugang zur Aussicht führt 700 Meter über ein Felsriff und steigt dabei ziemlich genau 100 Höhenmeter an. Der Aufstieg lohnt sich, da man dann einen netten Punkt an der vordersten Kante erreicht. Von hier hat man einen sehr schönen Blick auf das Hintere Raubschloss, die Bärenfangwände, die beiden Lorenzsteine und nach unten auf das Zeughaus. Ungewöhnlicherweise ist es häufig auf dieser Aussicht sehr ruhig, aber vielleicht schrickt es auch viele Wanderer ab, dass man ein paar Meter und Höhenmeter bis hierher gehen muss. Häufig liegen die Aussichten in der Sächsischen Schweiz ja gleich neben einem Wanderweg. Ich finde diese Stelle aber immer wieder schön.

Damit ich aber nicht wieder in vollständiger Dunkelheit wandern musste (Anm. d. Ehefrau: und womöglich vom Ranger für einen illegalen Boofen gehalten werde 😊), habe ich mich dann doch zügig auf den Heimweg gemacht. Dazu geht es wieder über den Großen Teichstein (warum eigentlich Großer Teichstein, es gibt keinen Kleinen Teichstein) zurück und dann nach links auf dem Flügel E weiter. Der gut ausgebaute Forstweg schlängelt sich angenehm um den Neunstelligen Hübel und den Heulenberg. Nach 2 ½ Kilometern weist ein Schild zum Gasthaus Buschmühle. Es geht ein paar Meter (ca. 350 Meter) durch den Hohlfelds Graben und dann über ein paar sehr hässliche (weil bei feuchtem Wetter sehr glatte) Sandsteinplatten bis hinunter zur Buschmühle. Hier gibt es eine sehr nette und bodenständige Einkehrmöglichkeit. Die letzten Meter bis zum Ausgangspunkt erfolgen auf der Kirnitzschalstraße nach links. Auch wenn man es nicht mehr benö-



tigt, so ist der Weg mit mindestens drei Wanderwegmarkierungen (z.B. gelber Strich ) gekennzeichnet.

Damit ist eine nette Runde abgeschlossen, die zumindest mir bewusst gemacht hat, welche Schicksale ein Krieg über die Menschen bringt und wie dankbar man über die heute Zeit sein muss.

www.wandern-saechsische-schweiz.de

Details zur Wanderung „Jortanshorn“

Kurzbeschreibung:

Eine nette Wanderung zum Hinteren Raubschloß und dann über den Goldsteig in die Richter Schlüchte. Am Jortanshorn wird das Versteck von Herbert Raack erkundet und auf dem Nachhauseweg ein Schlenker über den Großen teichstein unternommen.

Streckenbeschreibung in Stichpunkten

Kirnitzschtal - Neumannmühle - Großer Zschand - gelber Strich - Spitzsteinschlüchte - Knorreweg - Zeughausstraße - Bärensgrube - Buchschlüchte - Raubsteinschlüchte - roter Strich - Hinteres Raubschloß (Winterstein) - Raubsteinschlüchte - roter Strich - Zeughausstraße - Großer Zschand - Zeughaus - Wolfsschlüchte - gelber Strich - Roßsteig - Goldsteig - grüner Pfeil - Richterschlüchte - grüner Punkt - Richtergrötte - Jortanshorn - Weberschlüchte - Großer Zschand - roter Strich - Wettinplatz - Flügel E - grüner Strich - Großer Teichstein - Flügel E - Hohlfelds Graben - Buschmühle - Kirnitzschtal - gelber Strich - Neumannmühle

Bewertung



Dauer der Wanderung:	Länge der Wanderung:	Wandergebiet:	Hochwassergefahr:
5,75 Stunden	18 Kilometer	Zschand	Anreise und Wanderstrecke nicht Hochwassergefährdet

<u>Anreise:</u>				
öffentliche Parkplätze:	Parkplatzgebühren:	Parkplatzgebühr für die Wanderung:	Empfohlener Parkplatz:	GPS Koordinaten:
<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	5 €	Neumannmühle	50.9237559 14.2849709
Anfahrt aus der Richtung Bad Schandau (Markplatz):				
Bitte den Weg über Sebnitz wählen, da die Strecke durch das Kirnitzschtal quer durch den Nationalpark führt. Von Bad Schandau weiter nach Sebnitz und dann über Ottendorf runter ins Kirnitzschtal. Der Parkplatz Neumannmühle befindet sich ca. 350 Meter nach rechts talabwärts.				
Fahrzeit bis zum Parkplatz (ohne Behinderung):				Ungefähre Entfernung:
29 Minuten				22 Kilometer
Anfahrt aus der Richtung Pirna (unterhalb der neuen Elbebrücke):				
Von Pirna auf der B172 über Königstein bis Bad Schandau fahren. In Bad Schandau				

<u>Orientierung:</u>		
Karten vor Ort:	<u>empfohlene Karte:</u>	
<input checked="" type="checkbox"/>	Kartenname:	Großer Zschand
Wegkennzeichnung:	Maßstab:	1 : 10.000
	Verlag:	Rolf Böhm Kartographischer Verlag
teilweise fehlend	ISBN:	978-3-910181-03-8
	Auflage:	4. Auflage 2016

<u>Landschaft:</u>						
Wald:	Wiesen:	Felder:	Felsen:	bewohntes Gebiet:	Besondere Attraktionen am Wege:	
<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	
kurze Beschreibung der besonderen Attraktion:						

<u>Pausenmöglichkeiten</u>	
Art der besten Pausenmöglichkeit:	Rastplatz mit Aussicht
Einkehrmöglichkeiten auf dem Weg:	Gleich zwei Mal kommt man am Zeughaus vorbei und am Ende der Wanderung liegt die Buschmühle.

Anzahl andere Wanderer/Touristen

viele Wanderer

Hundeg geeignet

Ja

Kinderg geeignet

Nein, da zu lang

Besonderheiten